

Emotional Climates in the Beirut Blast Anniversary Protests

(Emotionale Klimata bei den Protesten zum Jahrestag der Explosion in Beirut)

Masterarbeit – Laura Henselmann - Abstract

Am 4. August 2021 strömten Tausende Demonstranten auf die Straßen Beiruts; das resultierende Protestereignis sollte das größte seit der libanesischen Protestbewegung von 2019 werden (Enders 2021). Einige Monate später, am 29. Oktober 2021, marschierten Hunderte Palästinenser nahe der Stadt Kafr Qasim und hissten Fahnen in wütendem Protest (MEE 2021), und ein weiteres Jahr später, am 14. November 2022, demonstrierten Hunderte in ganz Chile; es kam zu Auseinandersetzungen mit der Polizei (teleSUR 2022). Was diesen kollektiven Aktionen gemeinsam war, ist, dass sie an Jahrestagen kollektiv traumatischer Ereignisse stattfanden: Die Libanesen demonstrierten am ersten Jahrestag der gewaltigen Explosion, die Beirut am 4. August 2020 verwüstet hatte (Enders 2021); die Palästinenser marschierten am 65. Jahrestag des Massakers von Kafr Qasim (Arnaout 2021); und die chilenischen Demonstranten protestierten am vierten Jahrestag der Tötung eines jungen unbewaffneten Mapuche durch die chilenische Polizei (teleSUR 2022). Obwohl derartige Proteste an Jahrestagen empirisch häufig vorkommen (Carter/Carter 2020: 1797-8), haben sie in der Wissenschaft bisher vergleichsweise wenig Beachtung gefunden. Wenn sie untersucht werden, werden sie als instrumentell angesehen: entweder als „Performances“ (ElGendi 2017: 45), die inszeniert werden, um kollektive Erinnerungen und Identitäten zu konstruieren, oder als „fokale Momente“ (Carter/Carter 2020: 1797), die helfen, Dilemmata kollektiven Handelns zu überwinden, indem sie die Organisation der Demonstrationsteilnehmenden erleichtern.

In der Psychologie ist bekannt, dass nahende Jahrestage traumatischer Ereignisse psychologische und physische ‚Jahrestagsreaktionen‘ (*Anniversary reactions*) auslösen. Neben Flashbacks, intrusiven Gedanken und Erinnerungen sowie zahlreichen körperlichen oder psychosomatischen Symptomen können solche Reaktionen auch in Form starker Emotionen auftreten, die mit dem ursprünglichen traumatischen Ereignis bzw. der individuellen Reaktion darauf in Verbindung stehen (Chow 2009: 55). Solche starken Emotionen werden wiederum von Sozialpsychologen und Politikwissenschaftlern bereits seit den späten 1990er Jahren mit kollektivem Handeln und Handlungstendenzen in Verbindung gebracht (Goodwin et al. 2000): Während bestimmte, insbesondere negative Emotionen wie Wut und Empörung empirisch mit einem Drang zum (individuellen und kollektiven) Handeln in Verbindung gebracht werden konnten und somit als „ermutigend“ betrachtet werden, ließ sich für andere, „entmutigende“ Emotionen wie Trauer und insbesondere Angst ein gegenteiliger (Rückzugs-)Effekt feststellen (Pearlman 2013, Jasper 2018). Aus der bisherigen empirischen Forschung hat sich Wut als „die prototypische Protestemotion“ (van Stekelenburg/Klandermans 2013: 893, Hervorhebung im Original) herauskristallisiert; vor allem einige jüngere Studien verweisen jedoch auch auf die hervorgehobene Bedeutung positiver Emotionen, die eine zentrale Rolle bei der Motivation zum Handeln spielen könnten, allen voran die Hoffnung (Cohen-Chen/Van Zomeren 2018, Greenaway et al. 2016). Die Mehrheit der bisherigen Studien zum Zusammenhang zwischen Emotionen und kollektivem Handeln lenken das Augenmerk auf *individuelle* oder *gruppenbasierte* Emotionen. Es finden sich jedoch Hinweise, dass für kollektives (Protest-)Handeln und Nicht-Handeln *emotionale Klimata* von größerer Bedeutung sein könnten (Trinn/Schulte 2020). Emotionale Klimata bestehen aus kollektiven Emotionen; kollektiv wird eine Emotion durch einen Prozess namens ‚soziales Teilen‘ (*social sharing*): Wenn zahlreiche Mitglieder einer bestimmten Gruppe oder Gemeinschaft eine ähnliche Emotion empfinden, meist als Reaktion auf einen äußeren Stimulus, dann teilen sie diese emotionale Erfahrung mit ihren Mitmenschen. Diese wiederum empfinden die Emotion nach, und teilen diese Erfahrung je nach Stärke der Emotion

gegebenenfalls mit einer dritten Person und so weiter. Je mehr Menschen betroffen sind und je stärker die ‚Ausgangsemotion‘ ist, desto weiter verbreitet sich die Emotion durch diese ‚Kettenreaktion‘ in der betreffenden Gemeinschaft. Hierdurch wird eine Emotion kollektiv, und die verschiedenen, derart entstandenen kollektiven Emotionen bilden schließlich das emotionale Klima der betreffenden Gemeinschaft. Ein emotionales Klima kann also als eine aus starken, relativ stabilen kollektiven Emotionen gebildete, gruppen- oder landesweite emotionale Atmosphäre verstanden werden. Die im emotionalen Klima vorherrschenden kollektiven Emotionen können dann wiederum Auskünfte über die kollektive Handlungs- bzw. hier Protestbereitschaft der jeweiligen Gemeinschaft geben: Bei einem ermutigenden emotionalen Klima steigt die Handlungsbereitschaft; wenn entmutigende Emotionen überwiegen, ist sie geringer (de Rivera 1992, de Rivera/Paez 2007, Rimé 2007).

Aufbauend auf diesen Erkenntnissen aus der Sozialpsychologie, der Psychologie und der Politikwissenschaft stellte die Masterarbeit „Emotionale Klimata bei den Protesten zum Jahrestag der Explosion in Beirut“ die Frage: Gibt es einen ‚Jahrestagseffekt emotionaler Klimata‘ (*Anniversary Effect of Emotional Climates*), und wenn ja, wie wirkt er sich auf das kollektive Handeln an den Jahrestagen kollektiv traumatischer Ereignisse aus? Konkret wurde untersucht, ob ein psychologischer Jahrestagseffekt vor dem Jahrestag eines kollektiv traumatischen Ereignisses starke emotionale Reaktionen bei den Mitgliedern einer Gemeinschaft auslösen kann, wodurch wiederum ein starkes emotionales Klima entsteht. Dieses resultierende ‚Jahrestagsklima‘ wurde dann auf seinen Zusammenhang mit kollektivem, selbstorganisiertem Jahrestagsprotest untersucht, wobei als sekundäre Forschungsfrage betrachtet wurde, ob es Emotionen oder Emotionskonstellationen gibt, die für kollektives Handeln besonders förderlich oder notwendig sind. Zu diesem Zweck wurde der Fall des Libanon seit der Explosion in Beirut am 4. August 2020 analysiert, wobei der Schwerpunkt auf den beiden folgenden Jahrestagen des Ereignisses am 4. August 2021 und am 4. August 2022 lag. Ziel war es, Hypothesen über einen Jahrestagseffekt des emotionalen Klimas und seiner Wirkung aufzustellen; folglich handelt es sich um einen induktiven Forschungsansatz, da das Ziel die Generierung von Hypothesen war. Zur Durchführung der Analyse wurde ein Mixed-Methods-Design gewählt: Quantitative Daten wurden mittels einer Twitter-Sentimentanalyse erhoben und ausgewertet. Hierbei wurden relevante Tweets aus der Zeit vor den jeweiligen Jahrestagen auf ihren Emotionsgehalt hin analysiert. Qualitative Daten stammten zunächst aus einer Prozessanalyse relevanter Nachrichten- und Social-Media-Quellen sowie anderer Primärmaterialien wie Interviews und Videos. Darüber hinaus wurden acht semi-strukturierte Experteninterviews mit Personen aus Zivilgesellschaft und Politik geführt, für die ein bekannter Journalist, vier Mitarbeiter und Leiter von vor Ort tätigen NGOs, zwei Politiker neuerer politischer Parteien sowie eine Psychologin als Interviewpartner gewonnen werden konnten. Um die Perspektive von Aktivist*innen und Demonstrierenden einzubeziehen, wurde eine Online-Umfrage unter Demonstrationsteilnehmenden aus den Jahren 2021 und 2022 durchgeführt.

Die Ergebnisse der Analyse bestätigten den oben beschriebenen Mechanismus weitgehend und führten zu der Schlussfolgerung, dass wir tatsächlich von einem Jahrestagseffekt des emotionalen Klimas sprechen können. Es wurde festgestellt, dass in den zwei Monaten vor dem Jahrestag der kollektiv traumatischen Explosion in Beirut starke emotionale Reaktionen bei direkten und indirekten Opfern (wieder) auftraten. Die betroffenen Personen teilten ihre Reaktionen mit Mitgliedern ihrer Gruppe oder ihrer Gemeinschaft sowohl in persönlichen Gesprächen als auch in den sozialen Medien, was *mitfühlende* und *sekundäre* emotionale Reaktionen bei der/den ‚Zielperson(en)‘ auslöste. Mitfühlende emotionale Reaktionen bestehen im Erleben einer Emotion, die der geteilten ähnlich ist, während sekundäre emotionale Reaktionen von der Einschätzung abhängen, die der/die Empfänger/in von der Situation vornimmt. So kam es zum Beispiel häufig vor, dass eine direkt betroffene Person ihre Trauer

und Angst vor dem herannahenden Jahrestag teilte, andere, indirekt Betroffene darauf aber wiederum mit Wut reagierten, da die Trauer und Angst der betroffenen Person ihnen die ausgebliebene Aufklärung durch den Staat sowie die schlechte Behandlung der Opfer vor Augen führte. Diese sekundären emotionalen Reaktionen scheinen entscheidend dafür zu sein, ob im emotionalen Klima der Gemeinschaft ermutigende oder entmutigende kollektive Emotionen erzeugt oder verstärkt werden: Wenn eine Mehrheit auf geteilte Trauer mit Trauer reagiert, verstärkt sich diese entmutigende Emotion im emotionalen Klima; reagiert sie allerdings mit Empörung auf die Trauer der Opfer, wird die ermutigende Emotion Wut verstärkt. In letzterem Fall steigt die Wahrscheinlichkeit einer groß angelegten kollektiven Selbstorganisation und eines anschließenden groß angelegten Protestes am Jahrestag: Im Juni-August 2021 fanden sich im emotionalen Klima des Libanon neben kollektiver Angst eine starke kollektive Wut und kollektive Hoffnung (auf Veränderung, auf eine baldige Aufklärung der Explosionsumstände), und somit zwei starke ermutigende Emotionen. In diesem Jahr fanden große Jahrestagsproteste statt; Tausende strömten auf die Straßen. Im Juni-August 2022 hingegen gesellte sich zu kollektiver Angst und kollektiver Wut eine starke entmutigende Emotion, nämlich kollektive Erschöpfung und Verzweiflung: Ein weiteres Jahr ohne Hilfe und Aufklärung war verstrichen, und auch die lang ersehnten Wahlen im Mai 2022 hatten nicht die erhofften politischen Veränderungen gebracht. Große Jahrestagsproteste blieben aus, nur wenige hundert Menschen versammelten sich.

Auf Grundlage der Analyse wird der ‚Jahrestagseffekt des emotionalen Klimas‘ definiert als *individuelle emotionale Reaktionen auf einen nahenden Jahrestag eines kollektiv traumatischen Ereignisses. Diese individuellen Reaktionen breiten sich in einer bestimmten Gemeinschaft über den Mechanismus des sozialen Teilens in den zwei Monaten vor dem Jahrestag aus und tragen gemeinsam mit den mitführenden und sekundären emotionalen Reaktionen, die bei den Empfängern des Teilens erzeugt werden, dazu bei, kollektive Emotionen im emotionalen Klima der genannten Gruppe, Gemeinschaft oder Gesellschaft zu erzeugen oder zu verstärken.*

Daraus folgt, dass die Monate vor dem Jahrestag nicht nur individuell, sondern auch kollektiv emotionsgeladene Zeiträume sind, in denen kollektives Handeln entweder wahrscheinlicher oder unwahrscheinlicher ist als in Zeiten ohne Jahrestag, je nach der emotionalen ‚Ladung‘, die der Jahrestagseffekt dem emotionalen Klima verleiht: Wenn die erlebten und verbreiteten Jahrestagsreaktionen dazu dienen, entmutigende kollektive Emotionen zu erzeugen oder zu verstärken, die in der Emotionskonstellation des Klienten vorhanden sind, sinkt die Wahrscheinlichkeit kollektiven Handelns am und um den Jahrestag; wenn sie ermutigende kollektive Emotionen erzeugen oder verstärken, tritt der gegenteilige Effekt ein.

Interessant sind auch die spezifischen Emotions-Konstellationen der beiden Jahre, denn beide enthielten die in der Forschung als stark entmutigend eingestufte Emotion Angst sowie die als stark ermutigend eingestufte Emotion Wut. Diese Emotionen waren bereits vor dem Herannahen des Jahrestages im emotionalen Klima des Landes vorhanden, wurden allerdings durch die Jahrestagseffekte zunehmend salienter gemacht. Warum jedoch waren die Menschen nur in einem der beiden Jahre in der Lage, ihre Angst zu überwinden und sich den Protesten anzuschließen, um ihrer Empörung und Wut Ausdruck zu verleihen? Die Antworten der Befragten und der Umfrageteilnehmer auf diese Frage waren sehr eindeutig: Sie betonten einstimmig, dass der entscheidende Faktor hierbei die Hoffnung war, die 2021 noch vorhanden war und 2022 nicht mehr. Basierend auf der Analyse hierzu werden zwei Hypothesen zu Konstellationen bestimmter kollektiver Emotionen aufgestellt. Erstens wird postuliert, dass *(1) kollektive Hoffnung im emotionalen Klima zusammen mit anderen ermutigenden Emotionen wie Wut vorhanden sein muss, um kollektive Handlungsbeteiligung zu fördern. Wenn es keine kollektive*

Hoffnung gibt, kommt es auch nicht zu kollektivem Handeln. Schließlich wird postuliert, dass, (2) *wenn die Konstellation von kollektiver Hoffnung und starker kollektiver Wut in einem emotionalen Klima vorhanden ist, andere kollektive entmutigende Emotionen wie Angst oder Traurigkeit die Menschen nicht davon abhalten, sich an kollektiven Aktionen zu beteiligen.* Wenn die spezifische Kombination aus kollektiver Hoffnung und Wut vorhanden ist, kann es also trotz starker entmutigender Emotionen im Klima zu kollektivem Handeln kommen.

Zukünftige Forschungen zum Jahrestageeffekt des emotionalen Klimas sollten sich idealerweise auf den gesamten Zeitraum vor und nach dem Jahrestag konzentrieren, um festzustellen, ob die Bereitschaft zu kollektivem Handeln über den Jahrestag selbst hinausgeht und zu mehr Protesten nicht nur am, sondern auch um den Jahrestag herum führt. Als möglicher erster Test könnte eine Analyse der beiden eingangs erwähnten Beispiele dienen: Sowohl die Chilenen, speziell die Volksgruppe der Mapuche, als auch die Palästinenser haben in ihrer jeweiligen Geschichte zahlreiche kollektiv traumatische Ereignisse erlebt und sich noch Jahre danach an groß angelegten kollektiven Aktionen zum Jahrestag beteiligt (siehe Seite 1). Was die Erforschung von Emotionen und kollektivem Handeln im Allgemeinen betrifft, so weisen die Ergebnisse dieser Arbeit eindeutig auf die entscheidende Rolle von Hoffnung hin; diese häufig vernachlässigte oder als selbstverständlich betrachtete Emotion (Cohen-Chen/Van Zomeren 2018) verdient somit weitere Aufmerksamkeit in der Protestforschung.

Abschließend bleibt zu sagen, dass es sich selbstverständlich nicht leugnen lässt, dass Reaktionen auf Jahrestage im Allgemeinen mit der Zeit an Intensität verlieren und dies ein völlig natürlicher Prozess ist. Dennoch hofft diese Masterarbeit gezeigt zu haben, wie wichtig Jahrestage für Gemeinschaften sind, die ein kollektiv traumatisches Ereignis erlitten haben. Es ist unklar, ob die Libanesen jemals Gerechtigkeit erfahren werden für die Explosion, die ihre Stadt und noch viel mehr zerstört hat; was jedoch sicher ist, ist, dass die Jahrestage dieses Ereignisses noch jahrelang kollektiv hochemotionale Phasen sein werden.

Zitierte Quellen:

Arnaout, Abdel Raouf. 2021. "Palestinians Mark 65th Anniversary of Kafr Qasim Massacre." Anadolu Agency. <https://www.aa.com.tr/en/middle-east/palestinians-mark-65th-anniversary-of-kafr-qasim-massacre/2406727> (14. February 2023).

Carter, Erin Baggott, und Brett L. Carter. 2020. "Focal Moments and Protests in Autocracies: How Pro-Democracy Anniversaries Shape Dissent in China." *Journal of Conflict Resolution* 64(10): 1796–1827.

Chow, Amy Y. M. 2009. "Anticipatory Anniversary Effects and Bereavement: Development of an Integrated Explanatory Model." *Journal of Loss and Trauma* 15(1): 54–68.

Cohen-Chen, Smadar, und Martijn Van Zomeren. 2018. "Yes We Can? Group Efficacy Beliefs Predict Collective Action, but Only When Hope Is High." *Journal of Experimental Social Psychology* 77: 50–59.

ElGendi, Yosra. 2017. "Coptic Commemorative Protests and Discourses of Egyptian Nationalism: A Visual Analysis." <https://archiv.ub.uni-mar-burg.de/ep/0003/2017/190/6027> (February 12, 2023).

Enders, David. 2021. "Lebanese Mark One-Year Anniversary of Blast With Protests, Rage, and Remembrance." *Foreign Policy*. <https://foreignpolicy.com/2021/08/05/lebanon-beirut-blast-anniversary-protests-economic-crisis/> (12. February 2023).

Goodwin, Jeff, James Jasper, und Francesca Polletta. 2000. "The Return of The Repressed: The Fall and Rise of Emotions in Social Movement Theory." *Mobilization: An International Quarterly* 5(1): 65–83.

Greenaway, Katharine H. et al. 2016. "Feeling Hopeful Inspires Support for Social Change: Hope and Social Change." *Political Psychology* 37(1): 89–107.

Jasper, James M. 2018. *The Emotions of Protest*. Chicago ; London: The University of Chicago Press.

Pearlman, Wendy. 2013. "Emotions and the Microfoundations of the Arab Uprisings." *Perspectives on Politics* 11(2): 387–409.

Rimé, Bernard. 2007. "The Social Sharing of Emotion as an Interface Between Individual and Collective Processes in the Construction of Emotional Climates." *Journal of Social Issues* 63(2): 307–22.

de Rivera, Joseph. 1992. "Emotional Climate: Social Structure and Emotional Dynamics." In *International Review of Studies on Emotion (Volume 2)*, ed. K. T. Strongman. Chichester: Wiley.

de Rivera, Joseph, und Darío Páez. 2007. "Emotional Climate, Human Security, and Cultures of Peace." *Journal of Social Issues* 63(2): 233–53.

teleSUR. 2022. "Chileans Remember the Murder of Camilo Catrillanca." *TeleSUR English*. <https://www.telesurenglish.net/news/Chileans-Remember-the-Murder-of-Camilo-Catrillanca-20221115-0008.html> (13. Februar 2023).

Trinn, Christoph, und Felix Schulte. 2020. *Sparking Events, Emotional Climates, and Cascades of Cultural Identity Conflicts*. (Unveröffentlichter Projektantrag)

van Stekelenburg, Jacqueliën, und Bert Klandermans. 2013. "The Social Psychology of Protest." *Current Sociology* 61(5–6): 886–905.